

Neues aus der Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

Im Rahmen des DGfE-Kongresses in Osnabrück im März dieses Jahres fanden neben einer Sektionsitzung der SIIVE auch Mitgliederversammlungen der drei in ihr verbundenen Kommissionen statt.

Die Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat seither einen neuen Vorstand, bestehend aus:

Dr. Marco Rieckmann (Vorsitz)
Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Umweltkommunikation
Scharnhorststr. 1
21335 Lüneburg
Tel.: +49 (0) 4131-677-2936
Fax: +49 (0) 4131-677-2819
E-Mail: rieckmann@uni.leuphana.de

Prof. Dr. Susanne Menzel
Universität Osnabrück
Didaktik der Biologie
Barbarastraße 11
49076 Osnabrück
Tel +49 (0)541-969-2433
E-Mail: susanne.menzel@biologie.uni-osnabrueck.de

Darüber hinaus waren insbesondere künftige Aktivitäten der Kommissionen und der Sektion Thema der Mitgliederversammlungen. So veranstaltet die Kommission Bildung für nachhaltige

Entwicklung gemeinsam mit verschiedenen Verbänden sowie der Kommission für international vergleichende Erziehungswissenschaft eine Theorie-Praxis-Tagung zum Thema „Theorie und Praxis: Globales Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Positionen, Potentiale, Perspektiven“ vom 27.–28. September 2012 an der Leuphana Universität Lüneburg (<http://www.leuphana.de/tagung-globales-lernen-und-bne>).

Alle drei Kommissionen planen für den 18. und 19. Februar 2013 im altbewährten Tagungsort der Sektion, dem Franz-Hitze Haus in Münster, unter dem Titel „Kultur im Diskurs“ eine gemeinsame Veranstaltung, in der u.a. Fragen zum Kulturbegriff, zu Kultur und Migration, Kultur und Entwicklung sowie methodologische und methodische Aspekte des wissenschaftlichen Zugangs zu kulturellen Phänomenen bearbeitet werden sollen.

Ein weiteres Ergebnis der Mitgliederversammlung besteht in der Gründung einer vom Vorstand angeregten Gruppe von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die in Kooperation mit anderen Akteuren Strategien und Instrumente der Nachwuchsförderung entwickeln wollen um entsprechende Aktivitäten in den Kommissionen wie in der Sektion zu stärken.

Schließlich wird die Sektion in den nächsten Monaten eine neue Internetpräsenz entwickeln, die künftig unter der Adresse <http://www.siive.de> erreichbar sein wird. Über Vorschläge und Anmerkungen zu Inhalten und Design freuen wir uns auf der dort angegebenen Mailadresse.

*für den Sektionsvorstand
Nicole Pfaff*

ADEA-Triennale 2012: Nachhaltigkeit und Kompetenzerwerb im Fokus

Vom 12. bis 18. Februar 2012 fand in Ougadougou die Triennale der ADEA (Association for the Development of Education in Africa) statt. Bereits seit 1993 führt dieses Forum von subsaharischen Erziehungsministerien eine zunächst zweijährig, seit 2008 im dreijährigen Rhythmus stattfindende Konferenz zu Bildungsfragen im afrikanischen Kontext durch (die für 2011 turnusmäßig geplante Konferenz fand ein halbes Jahr später als geplant statt, um die Stabilisierung der im Frühjahr 2011 etwas unsichere Situation in Burkina Faso abzuwarten). Diese Konferenz, die die Debatten und Netzwerkbildung zwischen Ministerien, Gebern, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft fördern soll, hat in diesem Jahr über 750 Personen angezogen.

Das Thema „Promoting critical knowledge, skills and qualifications for sustainable development in Africa“ erwies sich ebenso als elastisch, um zahlreiche Einzelfragen aus dem Erziehungsbereich zu diskutieren, aber auch als klar genug, um wichtige Fragen im Erziehungsbereich weiter voran zu treiben. Die Themenstellung war in drei Unterthemen differenziert:

- Common core skills for lifelong learning and sustainable development in Africa
- Lifelong technical and vocational skills development for sustainable socio-economic growth in Africa
- Lifelong Acquisition of Scientific and Technological Knowledge and Skills for Africa's Sustainable Development in a globalized world.

Nachhaltigkeit, Kompetenzorientierung und der Lebensweltbezug waren die drei Konzepte, die über die drei Themenforen hinweg, als wichtige Bezugspunkte erkennbar wurden. Damit wurde auch deutlich, dass nach der Phase der Bildungsexpansion durch Education for All, die Frage nach der Qualität von Bildungsangeboten eine zentrale Rolle spielen wird. Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde häufig allerdings nicht im Kontext der Agenda 21 verstanden, sondern eher mit „stabilen Strukturen“ konnotiert.

Erstmals hatte ein asiatisches Land, Süd-Korea, ein spezielles Programmangebot unterbreitet. Die Kriegserfahrung, der Aufbau des Landes in nur kurzer Zeit, die enormen Anstrengungen und Erfolge im Bildungsbereich waren die kollektiven Erfahrungen, mit denen sich das Land als Rollenmodell für afrikanische Staaten darstelle. Der koreanische Vizeminister für Bildung führte die Entwicklung seines Landes auf den Willen der koreanischen Bevölkerung zur Übernahme von Verantwortung und deren Glaube an Veränderung zurück. Nach dem Vorbild Koreas stellte er eine Vision für die Entwicklung Afrikas vor und unterstrich damit die Bedeutung Asiens als Geber in Afrika.

Die Konferenz ermöglichte der Afrikanischen Diaspora ihren Beitrag zur Entwicklung des Bildungswesens in der Heimat zu diskutieren und Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme über die familiäre Unterstützung hinaus durchzudenken.

Wiederum wurde die Bedeutung der einheimischen afrikanischen Sprachen im Bildungswesen dargestellt und wiederholt zumindest die Grundbildung in einheimischen Sprachen gefordert. Offensichtlich fehlt aber der politische Wille, um die se Forderung umzusetzen ebenso sehr wie klare Konsequenzen seitens der Geber für diejenigen Regierungen, die weiterhin Geld in eine uneffektive Sprachpolitik investieren.

Mehrfach entwarfen hohe Mandatsträger ein positives Bild der Zukunft Afrikas, das sich vor allem auf das positive Reservoir der heranwachsenden Jugend (Afrika als der „jüngste“ Kontinent) sowie der Rohstoffvorkommen (vor allem im Hinblick auf die Rohstoffe, die für die Informationstechnologie von Bedeutung sind) bezog. Gerade im Hinblick auf die Rolle der Jugendlichen wurde aber auch deutlich, dass „intergenerationelles Lernen“ keine Herausforderung darstellt, die alleine nur die Industriegesellschaften tangiert. Jugendliche machen – das zeigte nicht nur das Jugendforum der Triennale – oft die Erfah-

rung, nicht hinreichend gesellschaftlich partizipieren und mit ihrem Können sich in Berufen verwirklichen zu können. Hingegen scheint die ältere Generation den Eindruck zu haben, dass ihr Engagement während der Dekolonisierung nicht hinreichend gewürdigt wird. Zudem scheint in der mittleren und älteren Generation ein Fortbildungsdefizit zu bestehen, so dass die jüngere Generation den älteren die Blockierung der Weiterentwicklung Afrikas zum Vorwurf macht.

Betont wurden die Bedeutung der Post-Konflikt-Bildung und der Friedenspädagogik für die Zukunft Afrikas sowie das lebenslange- und die Bedeutung des informellen Lernens.

Einhellig wurde die Bedeutung einer evidenzbasierten Bildungspolitik herausgehoben und mehr sowie vergleichbarere empirische Forschung zur Bildungsrealität auf dem afrikanischen Kontinent gefordert.

Von einer solchen Konferenz lassen sich kaum Innovationen im Erziehungsbereich erwarten. Vielmehr liegt deren Funktion in den Möglichkeiten der Begegnung sowie in der konzeptionellen Weiterentwicklung von Debatten während des Vorbereitungsprozesses. Die zahlreichen für die Konferenz vorbereiteten Hintergrundpapiere werden elektronisch zur Verfügung stehen, so dass der Prozess der Vorbereitung dieser Tagung als vermutlich bedeutsamer als die Konferenz selber angesehen werden kann. Wenn auch die zahlreichen Plenardebatten kaum Möglichkeiten zu einer intensiveren Diskussion gaben, die Workshops nicht immer die pädagogisch relevante Ebene erreichten und die Statements einiger afrikanischer Minister Bildungsstrategien sichtbar werden ließen, deren Evidenz nicht unmittelbar einleuchtend war (etwa wenn der Minister aus Ruanda vor allem auf die die Bedeutung der „One Laptop One Child-Strategie“ rekurrierte oder jener aus Benin als Bildungsstrategie die Gründung einer Universität pro Jahr entwarf), stellte diese Konferenz dennoch eine beeindruckende Präsentation der erziehungsbezogenen Debatten im afrikanischen Kontext dar und gab eine Vielzahl von Anregungen.

Die Materialien der Konferenz finden sich unter www.adeanet.org

Annette Scheunpflug

annette.scheunpflug@ewf.uni-erlangen.de

Tagungsbericht zu „Millenniumsziele & Co. – Jugendengagement zu globalen Zukunftsthemen“ am 19. und 20. April 2012 in Leipzig

Arabischer Frühling durch facebook? Stricken für den Weltfrieden? Oder doch alles beim alten, nur bunter? Einerseits klagen Vereine über Überalterung, andererseits entwickelt sich seit einigen Jahren eine rege junge und entwicklungspolitisch-aktive Szene, oft völlig losgelöst von „erwachsenen Strukturen“. Was muss die „alte“ Eine-Welt-Szene tun, um Raum zu schaffen für „Junge“? Wie können junge Menschen in neuen Projekten beteiligt und nicht nur untergebracht werden? Was können neue Medien in diesem Zusam-

menhang leisten? Was wollen die Jugendlichen selbst? Wo laufen wir Gefahr, sie zu instrumentalisieren?

Dazu tauschten sich am 19./20. April 50 Engagierte aus ganz Deutschland in Leipzig aus. Das Fachforum „Partizipation und Demokratie“ der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland (agl) e.V. hatte eingeladen, um eine Diskussion fortzusetzen, die auf dieser bundesweiten Ebene seit 2009 geführt wird: Wie können Kinder und Jugendliche in Zukunftsthemen wie Globalisierung, Klimawandel,